

Der Vorsitzende bedankt sich für die Ausführungen und übergibt Bobst das Wort, welcher erklärt, dass bei Lagobianco mittels der Repower-Marktmodelle die Simulation durchgeführt und berechnet wurde, in wie vielen Stunden gepumpt und wann produziert werden kann. 8'000 Stunden scheint ihm sehr hoch. Damit ein Pumpspeicherwerk wirtschaftlich betrieben werden kann, muss eine gewisse Preisdifferenz gegeben sein. Die angesprochene Preisverzerrung in der Schweiz, sollte sie tatsächlich gegeben sein, muss auf politischer Ebene angegangen werden.

Aktionär Vogelsanger verweist auf eine Rundschau-Sendung vom 21. September 2011, anlässlich welcher aufgedeckt wurde, dass kalabrische Gegendemonstranten des Kohlekraftwerks mit CHF 9'000 unterstützt wurden. Der Vorsitzende hat sich dazu wie folgt geäußert: „Man könne keinen Vorwurf machen, denn Repower habe nichts von den Zahlungen gewusst.“ Vogelsanger interessiert, ob es in Ordnung ist, wenn Repower nicht weiss, was Repower Italien tut. Kurz nach der besagten Rundschau-Sendung wurde weiter enthüllt, dass der Mediensprecher von Italien für das kalabrische Pro-Kohle-Komitee die Medienmitteilungen schrieb. Repower behauptete, dass diese lediglich gegengelesen wurden. Die Urheberschaft konnte jedoch zweifelsfrei nachgewiesen werden. Was haben Sie, Herr Rikli, getan, um zu klären, warum dies stattfinden konnte? Vogelsanger informiert weiter, dass er am 8. März 2013 über einen weiteren Fall von Desinformation der Medien berichtet hat. Dies ist für ihn der bisher übelste aller Fälle. Was wurde von Repower seither unternommen, um zu klären, wie es zu dieser Desinformation gekommen ist? Mitte Februar 2013 erklärten die Innenministerin, die Untersuchungsrichterin und zwei Staatsanwälte, dass der Berater von SEI, Franco D'Aquaro, sich mit den lokalen Mafia-Clans über den Bau des Kraftwerks geeinigt habe. Drei Monate später sind an der Generalversammlung vom Vorsitzenden die Anschuldigungen zurückgewiesen worden. Von Herrn Bobst kam folgende Äusserung: „Sprechen Sie mit dem zuständigen Staatsanwalt“. Herr Rikli, weshalb verteidigen Sie das Fehlverhalten Ihrer Mitarbeiter anstatt hinzuschauen? Warum glauben Sie den Herren Bocchiola und Bobst mehr als zwei Staatsanwälten, der Innenministerin und der Untersuchungsrichterin? Herr D'Aquaro erklärte anlässlich einer Pressekonferenz, wie schwer er es gehabt hatte, die Pro-Kohle-Komitees in Kalabrien aufzubauen. Herr Rikli, finden Sie es in Ordnung, dass Repower zweifelhaftes Komitees aufbaute? Am 6. Juni 2013 erklärten die italienischen Behörden, dass der Frontmann des Pro-Kohle-Komitees mit dem lokalen Mafia Clan verbunden ist. Sein Bruder wurde wegen Begünstigung des Mafia-Clans als Gemeinderat suspendiert. Drei seiner Cousins sind verurteilte Mafia-Verbrecher. Einer davon und sein Vater sind bei der Verbüssung von Haftstrafen im Gefängnis verstorben. Am 23. Juli 2013, eineinhalb Monate nachdem die Gegner des Kohlekraftwerks, die Behörden und die Presse in Italien festgestellt hatten, dass diese besagte Verbindung zur Mafia besteht, hielten Bocchiola und der Mediensprecher der SEI in Saline Joniche Informationsveranstaltungen ab. Was haben Sie damals unternommen, um zu klären, wie es zu diesem Fehltritt kommen konnte? 2012 wurde Repower Italien von der Marktaufsichtsbehörde wegen Preisabsprachen bestraft. Wie jedermann, der sich dafür interessiert, problemlos und schnell im Internet nachlesen kann, handelt es sich um eine mustergültige Verurteilung. Ein Mitarbeiter einer anderen Firma hatte den ehemaligen Repower Trading Chef in Italien, der das Fehlverhalten angezettelt hatte, angezeigt. Anlässlich der Untersuchung wurden die betreffenden E-Mails sichergestellt. Die Angebote, welche Repower und deren Pseudo-Konkurrenten machten, stimmten mit den Angaben des Denunzianten überein. Dennoch schützte die Geschäftsleitung in der Schweiz das Fehlverhalten in Italien mit einem Rekurs und mit einer Erklärung, Repower habe eine „andere“ Auffassung als die Italienische Wettbewerbsbehörde und mit einer Medienmitteilung, die praktisch alles in Abrede stellte. Herr Rikli, was haben sie angesichts dieser eindeutigen Verurteilung getan, um zu klären, wie es erstens zum Fehlverhalten kommen konnte und wie es zweitens dazu kommen konnte, dass Repower trotz erdrückender Beweislage eine gegenteilige Stellungnahme verbreitete und Rekurs einreichte? Repower hat in Italien eine grosse und steigende Anzahl von Verkaufsberatern unter Vertrag und verkauft eher zu hohen Preisen. Laufend werden neue Berater gesucht. Was haben sie, Herr Rikli, getan, um sicher zu stellen, dass es nicht zu einem weiteren Reputationsgouache kommt? Und warum überhaupt sind diese Berater mandatiert und nicht angestellt? Noch nicht lange her schrieb eine für Projektfinanzierungen verantwortliche ehemalige Repower Mitarbeiterin in der Südostschweiz, dass Repower das Italiengeschäft nicht werde Aufrechterhalten können. Die Profitabilität des Italiengeschäfts sei weit unter dem Minimalziel. Wie kann es sein, dass Repower in Italien im Moment eine gigantische Werbekampagne fährt, wenn eigentlich das Italiengeschäft zurückgefahren werden sollte. Wann Herr Rikli beschliessen Sie, „hin“ statt „weg“ zu sehen oder aber zurückzutreten?

Der Vorsitzende bedankt sich bei Vogelsanger für die Fragen. Heute wie auch in den Vorjahren wurden verschiedene Vorwürfe platziert, was die Integrität von Repower betrifft. Es liegt in der Verantwortung des Verwaltungsrates, entsprechende Kontrollorgane zu definieren. Der Verwaltungsrat hat diese Verantwortung wahrgenommen und erhält regelmässige Berichte. Die Vorwürfe, welche Vogelsanger Repower gegenüber macht, sind gemäss den internen Abklärungen nicht nachvollziehbar. Der Vorsitzende stellt sich Vogelsanger für ein tiefergehendes Gespräch nach der Generalversammlung zur Verfü-